

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 2. November 1901.

№ 128.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

In der ersten Hälfte des Oktobers häuften sich die ungünstigen Nachrichten vom Wirtschaftsstande in erschreckender Weise; die Krise breitet ihre Arme nicht nur immer weiter aus, sie verschärft in schon hart bedrängten Industrien und Gewerben auch noch die Situation auf das Bedenklichste. Man weiß kaum wo anfangen mit der Aufzählung aller Betriebseinstellungen, Feiertagschichten, Arbeitszeitbeschränkungen und Lohnreduktionen und wieder Lohnreduktionen, den unternehmerseitigen Vertragsbrüchen und den rigorosesten Forderungen der Arbeitgeber gegen irgendwo und irgendwann hervorgetretene Personen des Arbeiterstandes. In Berlin dürfte die Arbeitslosigkeit auf ein Drittel der überhaupt Beschäftigten angewachsen sein! Im Rheinlande hagelte es auf den großen Werken nur so Entlassungen, Lohnabzüge und Betriebseinstellungen, auch anderweitig wird an bestimmten Wochentagen überhaupt nicht gearbeitet. In der Textilindustrie sind Reduktionen von 10 bis 33 Proz. an der Tagesordnung. In der günstigen Geschäftsperiode von den Arbeitern erkämpfte oder ertrotzte Vereinbarungen werden mit einem Federstrich der Vergangenheit überstetert, gleichzeitig aber die Arbeitslosigkeit gefördert durch das Doppelpensulensystem und Bedienung von mehr Maschinen durch eine Person. Am schlimmsten sieht es wohl in der Handwebindustrie aus, in welcher die nach Stummischen Vorbeeren lebenden Unternehmer die Organisation ihrer Arbeiter für die Schwere der Krisis verantwortlich machen wollen! Wenn in Leipzig, der Hochburg eines wort- und phrasenreichen Radikalismus, Metallindustrielle Lohnabzüge bis zu 50 Proz. vornehmen und deren Kollaterale in der Holzbranche sich zeitweise zur Durchlöcherung des mit den Arbeitern vereinbarten Tarifes anschließen konnten, so läßt sich von anderen Orten, deren Arbeiter den Leipziguern nicht das Wasser reichen können (!) natürlich kein besonderer Widerstand gegen unternehmerseitige Anschläge erwarten. Und wo dies doch geschehen, wo Arbeiter sich gegen Verschlechterungen oder Raueakte der Unternehmer auflehnten oder wo sie gar für notwendige Lohnverbesserungen oder sonstige Verbesserungen in den Kampf zogen, da hatten und haben sie das *vas victis* (wehe den Besiegten!) in seiner ganzen Bitterkeit durchzukosten. — Wenn schon in den weitestverbreiteten Räumen unserer Ministerien die wirtschaftliche Depression Schreckensbilder an die Wände malen konnte, so ist das sicher Beweis einer ungewöhnlichen Schwäche und Ausbeugung der gegenwärtigen Krise. Und wenn von diesen Stellen Anstalten zur teilweisen Vinderung der wirtschaftlichen Noie getroffen werden, so will das viel, sogar sehr viel, besagen. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten will die vorhandenen Kredite seines Ressorts, mit denen er in der flotten Periode recht haushälterisch umgegangen, nun zur Verwertung stellen, es handelt sich hierbei um mehrere Hundert Millionen Mark. Die Hoffnung des Herrn v. Zielesen, daß auf diese Weise „den bei der eignen oder bei anderen Betriebsverwaltungen frei werdenden Arbeitern gute Arbeitsgelegenheit zu schaffen“ möglich sein werde, gewinnt nur durch die seitens desselben Ministers von den Eisenbahndirektionen verlangten Arbeiterentlassungen und Lohnreduktionen einen verächtlichen Beigeschmack. Die bayrische Regierung gab in der Abgeordnetenkammer ihre Bereitwilligkeit zu umfassenden Notstandsaktionen ebenfalls zu erkennen; in erster Linie sollen die einzelindustriellen Arbeiter berücksichtigt werden, aber — wurde hinzugefügt — in manchen Arbeiten seien die Italiener viel geschickter (?). Kommunale Verwaltungen in ziemlicher Anzahl rüsten zu gleichen Auswegen, so daß doch wenigstens etwas geschieht zur Milderung der Accordmaturverhältnisse.

Von der Hamburger Accordmaturangelegenheit ist zu berichten, daß die drei sozialdemokratischen Wahlvereine eine nochmalige Aufforderung an die Streikbrecher zur Einkehr beschloßen haben, ehe die Exkommunizierung vorgenommen werden soll. Diese unsagbare Geduld haben die zielbewußten Ueberläufer aber schon im voraus zu schanden gemacht, gleich nach dem Parteitage beschäftigten sie sich nämlich mit der Frage Was nun? Aufsehend wurde mit dem Ausschlusse aus den Hamburger Vereinen als ganz bestimmt gerechnet, denn die direkte Ueberweisung der Beiträge an den Parteikassierer in Berlin fand eingehend Erwiderung und Auftheilung;

damit aber haben diese Prachtkerle auch die Beibehaltung ihrer verräterischen und ehrschändenden Praktiken zu erkennen gegeben. Welchen definitiven Ausgang die Sache genommen, war bei Niederchrift dieser Zeilen noch unbekannt: — Wir fahren nunmehr in der Wiedergabe der in der Gewerkschaftspreße darüber noch laut gewordenen Stimmen fort, bemerkend, daß einige Blätter ihr anfänglich abgegebenes Urteil in der Folge erweitert haben. Die Buchbinder-Zeitung schreibt: „Wir müssen erklären, wir sind nicht vollumfänglich befriedigt von dem Beschlusse, aber die Achtung vor dem Beschlusse einer so überwältigenden Mehrheit verpflichtet uns, diesen Beschlusse zu respektieren und die Sache als erledigt zu betrachten.“ Im weitern bemängelt das Organ unserer Schwäger, „daß einige Hamburger Herren, die sich vorher in der Sache stark engagiert hatten, auf dem Parteitage selbst bei Behandlung der Accordmaturfrage einen frühzeitigen und bebenklichen Rückzug angetreten haben“ und berührt damit eine Saite, die in der That einen bedenklichen Klang von sich gibt, worauf wir am Schlusse dieses Absatzes noch eingehen wollen, aus räumlichen Rücksichten allerdings nur ganz kurz. — Die Bergarbeiter-Zeitung hat ihr Verpreden einer eingehenden Kritik der Lübecker Gewerkschaftsdebatte wahr gemacht, während das nächst interessierte Organ jetzt ein geradezu klägliches Verhalten in dieser Angelegenheit offenbart. In dem mehrseitigen Artikel bringt die Bergarbeiter-Zeitung nicht nur ausführlich diese Debatte, hebt nicht nur die Pointen durch Sperrendruck hervor, sondern führt durch gelegentliche Zwischenfälle Herrn Auer und andere mit ihren gegen die Gewerkschaften gelehrten Angriffen gründlich ab. In der Einleitung wird zunächst die nicht erfolgte Zurückweisung der Begründung des Schiedsspruches als ungebührlich sehr bedauert. „Der Parteitag hat durch die Verwerfung der Resolution gegen Elm-Bömelburg anerkannt, daß sich επίσης eine geschlossene Gewerkschaftsaktion zustande kommen kann, das sollen uns erst die Herren sagen, die hinter dem Schreibtische Klassenkämpfe führen.“ 159 Delegierte hätten sich leider zu einer Entschuldigung des Streikbroses bereit finden lassen und nur 72 hätten diesen durchaus verurteilt. Dann heißt es weiter: „Die Sache wird aber noch schlimmer, weil der Vertreter des Parteivorstandes „eine glänzende Verteidigung des Organisationsbroses“ (wie Bömelburg nachwies) übernahm, also den gewerkschaftlichen Disziplinbruch allgemein rechtfertigte! Da sich gegen diese parteioffizielle Todesanzeige der Gewerkschaften nicht ein Mitglied des Parteivorstandes aussprach, alle im Sinne Auers stimmten; da ferner der Sprecher des Parteivorstandes sich gegen die angebliche Herrschaft der Gewerkschaftspräsidenten wandte und sie der demagogischen „Treibererei“ beschuldigte, so haben wir nunmehr alle Ursache, den festen Glauben an das sachliche Urteil der sozial-demokratischen Parteiteilung fahren zu lassen. Wer so voreingenommen von der Tätigkeit der gewerkschaftlichen Vertrauensleute denkt und spricht, wie es der Vertreter des Parteivorstandes that, von dem ist nun und nimmer eine selbstlose Förderung der Gewerkschaftsbewegung zu erwarten. Die Einleitung, welche einem summarischen Urteile gleich zu achten, schließt sodann mit den Worten: „Was den gewerkschaftlichen Teil der Kundgebung des Parteivorstandes anlangt, so setzen wir als sicher voraus, daß sich der Stuttgarter Gewerkschaftskongress mit ihm beschäftigen wird. Hier schweigen, hiesse dem Wegner Recht geben.“ Wenn uns auch die gegenwärtige Spannung zwischen Bochum und Berlin bekannt ist, so nötigt uns, wie schon gesagt, dieses Verflüchtigen in seiner Stöckigkeit doppelt erfreuliche Auftreten rüchthaltlose Anerkennung ab. Dieser (übrigens nicht signierte) Artikel hat bereits gegen den schon längere Zeit abwesenden Redakteur Huc die Drohung gezeitigt, man werde ihn in seinem Wahlvereine, wenn er nicht reagiere, kurzerhand beschließen. — Die Sattler-Zeitung fügt dem Lübecker Beschlusse über die Accordmaturangelegenheit nachfolgende tief sinnige Anmerkung an: „Damit ist dieser Streitfall, der, wie wir wiederholen müssen, nach unsrer Ansicht über Gebür(?) ausgetauscht

wurde, zum Vortheile der gesamten Arbeiterbewegung entschieden. Verschiedene zweifelhafte Gewerkschaftsfreunde werden sich zwar ärgern, daß die erhoffte Selbstverflechtung der Arbeiter ausgeblieben ist und sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften nach wie vor einmütig neben einander kämpfen. Ein jeder wahre Arbeiterfreund wird sich darüber freuen.“ — Die Holzarbeiter-Zeitung (Nr. 41 vom 13. Oktober) übt an dem Auftreten Auers ebenfalls Kritik, sie glaubt auch nicht an eine Umkehr der Accordmatur und gibt der Bernsteinischen Resolution den Vorzug. Ihr Wunsch ist, daß der Hamburger Streit auf gütlichem Wege geregelt werde und die Partei nicht mehr zu beschäftigen brauche. — In der Fachzeitung für Schneider wird die Meinung vertreten, ein Gewerkschaftskongress würde einen solchen Schiedsspruch und namentlich dessen Begründung jedenfalls verworfen haben. . . . „Wenn die Verteidiger des Schiedsspruches immer davon gesprochen haben, welche Konsequenzen der Ausschluß der Accordmatur aus der Partei nach sich ziehen würde, so möchte man umgekehrt wohl einmal fragen, welche Konsequenzen denn diese Art der Begründung und Verteidigung des Schiedsspruches für die Gewerkschaften zur Folge haben wird. Daß Auer nicht immer erregt ist, sondern auch ruhig urteilen kann, wenn es sich nicht gerade um eine gewerkschaftliche Frage handelt, beweist seine Haltung in der Angelegenheit Verstein. . . .“ — Die Graphische Zeitung, Der Typsetzer, Bruder Schmieß, Die Metallarbeiter-Zeitung, der Betriebs-Anzeiger für Maler, Der Zimmerer und die Lajetter-Zeitung bringen die angenommenen Resolutionen mit einigen hoffnungsvollen Worten nach endgültiger Beilegung der Angelegenheit, nebenbei fallen auch einige Hiebe auf die Sonderbündel und Sektierer. — Der Protestantier hingegen veröffentlicht in dieser „vor die Instanzen der Partei gezerrten Streiffrage“ nur die erste Resolution, die von Verstein verfaßt wird bezeichnenderweise mit Stillschweigen übergegangen. — Das Verbandsorgan der Partei gezerrten Streiffrage“ nur die erste Resolution, die von Verstein verfaßt wird bezeichnenderweise mit Stillschweigen übergegangen. — Das Verbandsorgan der Partei, der Grundstein, hat einen sehr ungelieblichen Rückzug angetreten, der die Neuanwendung der auf dem Lübecker Parteitage lang und breit gepflogenen Debatte über das Recht der Selbstkritik als direkt gefährlich erscheinen läßt. Dies beweist das Maurerorgan durch Verhängung nachfolgender Redaktionsnote an einen Versammlungsbotschafter: „Wir möchten bei dieser Gelegenheit unsere Kollegen ersuchen, sich nunmehr, nachdem der Parteitag gesprochen, der Kritik des Hamburger Schiedsspruches zu enthalten.“ Was würden die vom Ausfalle der Tarifverhandlungen unbefriedigten Kollegen wohl sagen, wenn wir ihnen das Recht zur Kritik an den Beschloßen rauben wollten? Auf den Schindanger würden die Buchdrucker einen solchen Mörder der freien Meinungsäußerung schleifen und dort zum wahren Beispiele alle Grade der mittelalterlichen Folter an ihm vollziehen. Das würde bei den harmoniebewußten, rüchthaltigen, kapitalis- und regierungsergebenen Buchdruckern geschehen, anderswo aber wandelt man bereits in den Gefilden einer nicht, schönen und aufgefärrten Welt und da gibt es nichts zu mappeln, dort arbeitet einfach und prompt der Maulkorb! Einer Maß und Ziel verleitenden Herunterreibung von Beschloßen kann man wohl mit dem Tatsachenmateriale entgegenzutreten, aber ein Unterbrücken der Kritik gibt es — wie während der Oppositionsbewegung kläglich bewiesen — bei uns Wilden nicht, gefangen werden wir aber trotzdem. Ein solcher Mangel an Selbstbewußtsein, wie vom Grundsteine jetzt gezeigt, ist natürlich ausschließlich auf die Parteigewerkschafterei zurückzuführen, die stets der Partei den Vortritt läßt.

Für uns Buchdrucker sollen mehrfachen Nachrichten zufolge bessere Zeiten kommen, die Geschäftsstlage soll hier und da einen kleinen Ausschwung verzeichnen. Wir möchten aber unsern Pessimismus nicht so ohne weiteres aufgeben, die in Betracht kommende Quelle hat sich bis jetzt wirklich noch nicht als zuverlässig erwiesen. In der Nr. 42 (17. Oktober) des Allgem. Anzeigers werden beispielsweise 28 Segler (darunter 4 Maschinensegler), 14 Schweizerdegen und 12 Segler (wovon einer, 6 Maschinensegler) jedoch 227 Segler (darunter 6 Maschinensegler), 24 Schweizerdegen und 61 Drucker!!! Das ist doch sicher kein frosterweckendes Bild. — Der Prozeß Böblin contra Kressin wird unsern Mitgliedern aber-

maß augenfällig bewiesen haben, mit welchen unverfälschten Mitteln eine handvoll Mißbegünstigter und gewerkschaftlicher Stänker gegen die ihnen verhaßten Personen wüßten und arbeiten. Die Anwürfe dieser Ehrabschneider lassen sich wohl bis zu einem bestimmten Grade ignorieren, dann aber hört die Gemütslichkeit auf und diese bei jedem Dreck die Hilfe der klassenstaatlichen Justiz in Anspruch nehmenden Leute müssen eben mit den Strafmitteln derselben zur Reizung gebracht werden. Der Berliner Vorwärts ist zwar ungefallen über das von unserem Hauptvorstande gegen Kressin eingehendene Verfahren und glaubt dem Verbandsverfahren zu müssen, daß seinem Ansehen dasselbe nicht zum Vorteile gereiche, er findet aber kein Wortchen der Verurteilung für die Kressin'schen schweren Verleumdungen, auch nicht für die von dem Redakteur im Nebenberufe gemachten krankhaften Verusche, den Verleger für den Inhalt seines Blattes in erster Linie zur Verantwortung zu ziehen. Das alles sind für den Vorwärts Bagatellen ohne weitergehendes Interesse. Uns will fast scheinen, man hätte in jenen Kreisen es sehr gern gesehen, wenn Kollege Döblin die Stempelung zum Streikbrecher durch den „Genossen“ Kressin ruhig eingestrichelt hätte, um dann bei jeder Gelegenheit die Register noch besser ziehen zu können. Durch diese Rechnung ist allerdings ein dicker Strich gemacht.

Ueber die Aufnahme des Resultates der Tarifverhandlungen in Gehilfenkreisen kann man recht oft alle Stadien des Erstaunens und der Verwunderung durchleben. Uns fällt es ja, wie schon eingangs gesagt, nicht im Traume ein, das Recht der Kritik zu beschneiden oder auch nur anzutasten, aber oftmals findet das „Si tacuissus“ hier doch eine gar treffliche Anwendung. Nur unsere angeborene Höflichkeit gegenüber der Kollegenschaft hält uns ab, die mancherorts geäußerten Ansichten mit der einzig richtigen Bezeichnung zu belegen; wir haben oftmals die Empfindung, als hätten die Herren Kritiker bis dato auf dem Monde ein träumerisches dolce far niente gelebt und wären nun mit einemmale auf die Erde heruntergetorkelt, allwo sie sich gar nicht zurecht zu finden vermögen. Und was hat da alles keine Gnade vor ihren kritisch-scharfen Augen? Der materielle Ausfall mit 7½ Proz. durchschnittlicher Erhöhung ist ein gar zu schmal, in anderen Gewerben jedoch befinden diese selben Leute die 10 bis 50prozentigen Lohnreduktionen als natürliche Begleiterscheinungen der Krise. Man scheint gar nicht zu wissen, daß das in anderen Branchen während der günstigen Konjunktur Erregene schon jetzt doppelt und dreifach wieder zum Teufel gegangen ist, indes bei uns ein langsam aber stetiges und allgemeines Aufwärtsstreiten erfolgt. Der Staffeltarif, eigentlich noch ein Buch mit sieben Siegeln, wird in Bausä und Bogen verworfen, obwohl er bei genauer Betrachtung auch ganz vorteilhafte Seiten hat. Oder wollen die Herren Kritiker die gerade hier mit Nachdruck einzusetzende Kraft der Gehilfenchaft in Frage stellen?? Das wäre allerdings eine Glanzleistung der Selbstkritik! Der paritätische Arbeitsnachweis wird hier und da auch mit bedenklichen Gesichtern betrachtet und gerade damit eine ziemliche Rückständigkeit des sozialpolitischen Verhältnisses bekundet. Der allgemein von den Unternehmern gegen diese gemeinsam verwalteten Nachweise betätigte Widerstand, die den bislang von den Unternehmervereinigungen errichteten eigenen Arbeitsnachweisen recte Maßregelungsbüreaus das Lebenslicht ausblasen, sollte doch den Schülern zu einer ruhigen Beurteilung finden lassen. Man denke nur an die erst neulich in Dresden von den Zunungsmännern und der Handelskammer gefasste strikte Ablehnung des Projektes eines städtischen Arbeitsnachweises, ferner an den vom Zentralverbande der Industriellen in dieser Frage eingenommenen unentwegten Herrenstandpunkt, an den vom Fabrikantenverbande der Handschuhindustrie jetzt als Nachtrute in das Leben gerufenen Arbeitsnachweis für Schuhbandgehilfen, auch an die von den Militär-effekten-Fabrikanten rundweg erfolgte Ablehnung tariflicher Vereinbarungen mit der vielfachen Begründung, die gegenwärtige Krise überhebe ja vollständig der Notwendigkeit solcher Zugeständnisse. Geben diese, sämtlich den letzten Wochen angehörenden Vorgänge denn wirklich gar nicht zu denken? Direkter Unfug wird auch mit der fünfjährigen Gültigkeit des Tarifses getrieben. Forscht man nämlich in der Geschichte der Krisen nach, so ergibt sich für einen annähernd 50jährigen Zeitraum die Tatsache, daß die Zeiten des Niederganges von längerer Dauer als die der günstigen Wirtschaftsperiode sind und daß nach dem bisherigen Gange der Dinge der Abwärtsweg unsers Tarifses mit dem Ende der Krise zusammenfallen wird. Wir hätten also alle Aussicht, bei der nächstmaligen Tarifrevision die günstige Konjunktur auszunutzen zu können, um auch einmal dieses seine Wirkung nie verlebende Schlagwort zu gebrauchen. Im übrigen möchten wir uns bezüglich der Tarifdauer auf eine vorjährige Ausfassung des Vorwärts berufen, welcher bei Abschluß des Schuhbandtarifses schrieb: „Gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo Anzeichen für einen wirtschaftlichen Niedergang vorhanden sind, kann für beide Teile diese Vereinbarung auf längere Zeit nur zum Vorteile sein.“ Wir sind nun der Ansicht, in Zeiten einer wirklichen Krise müßten diese Argumente erst recht zutreffen; viele unserer Kollegen aber wissen das besser, wir beugen uns daher bescheiden vor der Weisheit der Menge. Es mögen im Nachfolgenden abschließend nun die Aeußerungen der Gewerkschaftspresse über die Tarifrevision usw. Veröffentlichung finden.

Das Correspondenzblatt der Generalkommission bringt in seiner Nummer vom 21. Oktober einen längeren Artikel über die Tarifergebnisse, dem nicht nur große Sachkenntnis und Sachlichkeit nachzuträumen, sondern wegen seiner gerechten Würdigung aller maßgebenden Verhältnisse und der wirklichen Bedeutung des Erreichten auch höchste Anerkennung gebührt. Wir empfehlen unseren Kollegen diesen Artikel, von dem wir bereits unter Rumbach'scher Notiz genommen, angelegentlichst zur Lektüre. — Die Solidarität (Organ der Buchdruckerhilfsarbeiter) ist ebenfalls ein wertvolles Organ, das sich ebenfalls in den nächsten fünf Jahren nicht an Arbeitszeitverkürzung denken können. Befanlich profitieren die Hilfsarbeiter aber immer von unseren Errungenschaften, auch diesmal wird wohl für sie etwas abfallen. — Die Buchbinder-Zeitung befürchtet von der „von den Vertretern einer Gewerkschaftsorganisation“ ohne Widerspruch genehmigten Antelegraphiererei Posadowsky's zwar keinen Vorkurs, aber „bei der Steifnigkeit, welche die Führer des Buchdruckerverbandes sonst in anderen Sachen bezeugen, die uns vielfach imponiert und in vielen Fällen durchaus berechtigt erscheint“, mutet eine solche Devotion nach oben doch etwas sonderbar an. Das Organ der Buchbinder, dessen Sachlichkeit in Buchdruckerfragen von uns seit Jahr und Tag sehr geschätzt wird, ist mit dieser Aufschauung gründlich auf dem Holzwege, der Verband der Buchdrucker hat nämlich mit der ganzen Geschichte nicht das geringste zu thun; weiteres darüber am Schlusse. — Die Graphische Presse zweifelt, daß die Telegramme angebracht waren, hält aber Befürchtungen über den Staffeltarif für gänzlich ausgeschlossen, wenn die Gehilfenorganisation darauf achtet, daß der Geist des Staffeltarifses von gewissen Prinzipalen nicht verlezt wird. Diese Aufschauung trifft hauptsächlich das Richtige, weniger aber die, daß mehr Erfolge von den Tarifberatungen zu erwarten standen; wir glauben vielmehr, der Verein der Lithographen und Steinbrücker würde daß von den Buchdruckern jetzt für ihre Gesamtheit Erreichte sogar in Zeiten stottern Gehilfensanges als große Errungenschaft freudigst acceptieren. — „Welche Organisation“, schreibt die Bergarbeiter-Zeitung, „macht es nach, zu Zeiten der Geschäftsstockung ohne Streik den Mitgliedern eine Lohnerhöhung von 7½ Proz. zu verschaffen. Kein Prinzipal gäbe den Buchdruckern den Tariflohn, wenn nicht ihr Verband so stark wäre! Hätten wir von 100 Berufsgegnossen 90 organisiert, wie die Buchdrucker, so würde auch in der Montanindustrie heute keine Rede sein von Lohnabzügen.“ Zu dieser verständigen Auflassung wollen wir nur die Aufklärung eines Irrtumes anfügen, der das Organisationsverhältnis der Buchdrucker betrifft. Die Aufstellungen der Generalkommission nehmen bekanntlich die Gewerkschaft von 1895 als Grundlage; damals sollte erst der Aufschwung des Buchdruckgewerbes erfolgen, gleichzeitig stand aber auch ein scharfes Verfalljahr, gleich in Höhe. Diese Zahl von dem 1895er wesentlich niedrigeren Gehilfenbestande abgezogen, andererseits das ganz erhebliche Wachstum des Verbandes seit dieser Zeit wohl eingerechnet, zeitigt eben die 90 Proz. organisierten Buchdrucker, in Wirklichkeit schwankt dieses Organisationsverhältnis jedoch zwischen 71 bis 75 Proz. — Die Metallarbeiter-Zeitung stellt dem Corr. die anscheinend tarifliche Frage, wie unser viel erwähntes Urteil über den Ausgang der Accordmaurerelegenheit vor dem sozialdemokratischen Parteitag mit dem Telegramme des Tarifs-Ausschusses an den „Vater der verlassenen Zuchtansvorlage“ in Einklang zu bringen ist. Sollte die Antwort darauf wirklich so schwer sein? — Die Holzarbeiterzeitung gliedert nach Registrierung des Verhandlungsergebnisses die von der Gewerkschaft nachgesuchte Erlaubnis, sich mit Kapitalisten des Buchdruckgewerbes an den grünen Tisch setzen zu dürfen. — In der Wilhauer-Zeitung fand das positive Ergebnis gerechte Würdigung, die Schlussäußerung Döblin's hingegen scharfe Kritik. — Die Fachtzeitung für Schneider bringt die von dem Correspondenzblatte an den Telegrammen geübte Kritik ohne Zusatz. — Vom Correspondenten für Hutmacher waren einige kleine Parabeln zu erwarten, die Sache ist aber noch sehr gnädig verlaufen: „der übliche Rechtsanspruch, der den Buchdruckern bei der übrigen Arbeiterchaft keine besonderen Sympathien erwecken wird“, ist alles, was über die Telegramme gesagt, während an dem Resultate der Verhandlungen nichts bekräftigt wird. — Viel besser versteht schon das Schuhmacher-Fachblatt sein Metier, es schreibt unter der Spitzmarke „Eine mehr als eigenwillige Haltung in der Arbeiterbewegung“ u. a. folgendes: „Wohin die Richtungslinie dieser Herren geht, zeigt die Depesche, welche der Tarifs-Ausschuß bei Beendigung des Tarifabschlusses an den Reichstag und den Grafen Posadowsky gesandt hat, in welcher der Freude über den geschaffenen Frieden und Verschönerung innerhalb des Buchdruckgewerbes zwischen Prinzipalen und Gehilfen Ausdruck gegeben wird. Diese Depesche unterzeichnete auch die Gehilfenvertretung. Wie muß sich der 120000 Mark-Graf, der Vater der Zuchtansvorlage, gewundert haben über diese Sympathieumgebung der Buchdrucker. Aber auch über ihre Dummheit, denn Posadowsky ist der Feind des Koalitionsrechtes der Arbeiter, auf dessen Grundlage der Verband ruht. — Der Handschuhmacher konstatiert bezüglich der „Ergebnisabreife“, daß in Buchdruckerkreisen wie allenthalben in der Gewerkschaftsbewegung dieselben vielfach Beurteilung gefunden haben. Aber „die leitenden Faktoren der Buchdruckerorganisation, insbesondere dem Corr., läßt diese Stellungnahme jedenfalls, fast und es wäre Leider eine grobe Selbsttäuschung, etwas anderes

zu erwarten.“ — Der Grundstein bringt in Kürze den ziffernmäßigen Effekt der Tarifverhandlungen, findet die Telegramme noch einigermaßen erklärlich, beurteilt Döblin's Meinung aber auf das entschiedenste. — Der Zimmerer schreibt: „Die Buchdrucker haben also dank ihrer Organisation und trotz der (hier fehlt wohl das Wort „schlechten“ Red. v. Corr.) Geschäftsstimmung wieder eine Verbesserung ihrer Verhältnisse erreicht. So sehr die Buchdrucker zu den Erfolgen zu beglückwünschen sind, verdient es doch entschiedene Tadel, daß die Gehilfenvertreter sich dazuergeben konnten, den Vater der Zuchtansvorlage, den Feind jeder Arbeiterorganisation, den Grafen Posadowsky anzutelegraphieren; und den Stolz ihrer Klasse haben sie damit nicht gewahrt.“ — Der Bauereigenzeiger tadelt ebenfalls die telegraphischen Kundgebungen. — Die Deutsch-nationale Handelsmacht äußert sich sehr begeistert: „Das Ergebnis ist ein hocherfreuliches, ist es doch den Gehilfen gelungen, in einer Zeit schlechten Geschäftsganges, in der fast alle anderen Arbeiterkategorien Lohnherabsetzungen zu verzeichnen haben, eine Gehaltssteigerung von durchschnittlich 7½ Prozent zu erreichen.“ ... „Fürwahr ein seltenes Beispiel sozialer Einsicht in sämtlichen Organisationen eines Berufsstandes.“ — Zum Schlusse das sehr verständige Urteil des Porzellanarbeiter-Organes, das zunächst über die durch die paritätischen Arbeitsnachweise gewährte Sicherung des Koalitionsrechtes seine höchste Befriedigung ausdrückt und im Gegensaetze hierzu die eignen Verhältnisse sehr beklagt, dann aber über die Telegramme zutreffend sagt: „Darüber machen nun Freunde und Feinde der Buchdrucker weitlich in Kritiken, auch wir können dieser Antelegraphiererei keinen Geschmack abgewinnen. Angesichts des sonstigen zufriedenstellenden Resultates der Tarifberatungen aber erscheint das doch wohl mehr auf Konto der im Tarifs-Amt vertretenen Arbeitgeber zu setzende Telegramm allzu groß und herber Kritik nicht wert.“

Was lernen uns nun diese Pressstimmen? Einesseits würdigen sie die Situation im allgemeinen wie das wirkliche Ergebnis der Tarifverhandlungen mit einer Einsicht, die den Unbefriedigten im eignen Lager bringend zu wünschen wäre, andererseits jedoch läßt der Neid über die Errungenschaften der Buchdrucker sich nur schlecht verhehlen. Dieser letztern Spezies unserer Kritiker kam daher die Telegrammgeschichte als eine wahre Erlösung, nun konnte man wieder etwas gegen die Buchdrucker ausspielen, den Verfall ihres Klassenbewußtseins in den grellsten Farben malen — und war sich des Beifalles der Menge dabei sicher. Selbstverständlich werden dadurch gleichzeitig die steten Erfolge der Buchdrucker verdunkelt; wir erheben vor der Weltgeschichte als in Liebedemerei ersterbende Geschöpfe, denen ihr Arbeitgeber obendrein das Fell über die Ohren ziehen und damit lenkt man dann die Aufmerksamkeit bequem von der eignen Mitschuld ab — der Zweck ist nur zu durchsichtig. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

E. Barmen. Die am 19. Oktober abends 8¼ Uhr im Hotel Hegelich einberufene Allgemeine Buchdrucker-versammlung der Bezirke Barmen und Elberfeld war von etwa 250 Kollegen, darunter vier Nichtmitgliedern, besetzt. Nachdem ein Bureau gewählt war, erteilte der Vorsitzende Albrecht unserm Gehilfenvertreter Mirou zur Berichterstattung über die abgeschlossenen Tarifverhandlungen in Berlin das Wort. Derselbe erlebte sich seiner Aufgabe in einem einstündigen Vortrage in klarer Weise und wurde ihm nach Beendigung seines Referates allseitiger Beifall gezollt. In der hierauf folgenden Diskussion sprachen sich verschiedene Redner zustimmend, andere wieder dahin aus, daß wir mit dem, was wir diesmal erreicht hätten, uns nicht zufrieden geben könnten, zumal uns wieder für fünf Jahre die Hände gebunden wären, auch der Staffeltarif wurde verschiedentlich verurteilt. Allseitig wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die von den Kreis-Vertretern festzusetzenden Satzschlüsse für die Gehilfenchaft noch recht günstig ausfallen möchten. Im Laufe der Debatte wurden drei Resolutionen gestellt. Die erste, welche sich in scharfer Weise gegen die diesmaligen Tarifverhandlungen überhaupt und gegen die Abfindung des Telegramms an das Reichsamt des Innern sowie insbesondere gegen die Aeußerung Döblin's, betr. eine event. Verschmelzung der beiderseitigen Unterstützungs-Kassen aussprach, wurde mit 45 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Die zweite Resolution: Die heute am 19. Oktober im Lokale Hegelich in U.-Barmen stattfindende Allgemeine Buchdrucker-versammlung der Bezirke Barmen und Elberfeld erklärt sich, mit Rücksicht auf die allgemeine Lage mit der Lohnerhöhung, die bei dem Abschlusse der Tarifverhandlungen erzielt wurde, einverstanden und bedauert nur, daß der Tarif wieder auf fünf Jahre abgeschlossen und dem Staffeltarife zugestimmt wurde, erwartet aber, daß, falls hier Mißstände einreifen, seitens der Verbandsleitung entsprechende dagegen Stellung genommen wird. — Ebenfalls erwartet die Versammlung, daß die rheinische Prinzipalität endlich einmal energisch für die Einführung des allgemeinen deutschen Tarifses eintritt und denselben zur Einführung bringt, wurde mit 45 gegen 42 Stimmen und Stimmeneinstimmungen angenommen und war somit die dritte Resolution erledigt. Unter Verschiedenes wurde noch zum Beitritte in den Wupperthaler Maschinenmeisterverein aufgeführt. Nachdem Kollege Mirou noch einige an ihn gerichtete Fragen erledigt hatte, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

Berlin. In der Vereinsversammlung vom 9. Oktober wurde unter Vereinsmitteilungen von A. darauf hingewiesen, daß in der Maschinenfabrik Typhograph, wo den Lernenden ein Lohn von 24 Mk. bisher gezahlt worden war, dieses von jetzt an aufhöre, da sich ein Ueberfluß an ausgebildeten Maschinenfeuern bemerkbar gemacht hat. Weiter wurde auf zwei Berliner Kunst-institute, namentlich zur Kenntnisnahme für die zu-reisenden Kollegen, in der Schleißchen Straße hingewiesen, von denen das eine Gehilfen mit 16 bis 18 1/2 Mk. ent-lohnt und das andre Druckfachen hinausdenkt, welche bei einer Breite von 5 1/2 Konfordanz Trennungen wie: Wer-ke, Nut-zen, die Silbe -de als Ausgangszeile auf-weisen und somit den Beweis liefert, daß in ihm Ver-hältnisse herrschen, die es einem qualifizierten Arbeiter, der einen anständigen Lohn für seine Arbeit verlangt, un-möglich machen, daseßst tätig zu sein. Eine weitere Be-kanntgabe erfolgte über die Stellungnahme des Guten-berg-Bundes nach dem Ergebnisse der Tarifverhandlungen, welche ein Ausmaß deselben für die künftige Tarif-arbeit ergeben haben; es wurde darauf hingewiesen, daß die nächste Zeit eine Diskussion dieser Frage in konkreter Form gestatten lassen wird. Danach folgte als wesentlichster Tagesordnungspunkt die Aussprache über die Frage: Welche Aufgaben stellt uns der neue Tarif. Hierzu führte der Gewerbestreiter Maffini zunächst das rein materielle Neugeschaffene mit seinen verschiedenen Verbesserungen vor und legte seinen Ausführungen die Frage zu Grunde, was jetzt unsere Aufgabe bei der Durchführung derselben sei. Namentlich berührte er die Frage des Staffeltarifes, die für uns in Berlin gar nicht die Bedeutung habe als die an ihn geknüpften Besorgnisse auszusprechen. Die übrigen Bestimmungen des neuen Tarifes, wie: Tarifarbeitsnach-weis, § 616 des B. G. B., die Neuregelung der Maschinen-meisterarbeit, sie werden uns für die nächste Zeit Arbeit geben, welche notwendiger und besser ist als ein Spin-tilisieren über das, was man gern erreicht haben möchte. Daß die Berliner Kollegenschaft für sich vorteilhaftere Positionen hätte schaffen können, sei einleuchtend, aber es handle sich bei den Tarifvereinbarungen nicht um Berlin, sondern um die deutsche Kollegenschaft und die Barm und Ueber, die ringsum gehört werden, sie müßten verstimmen aus dem Grunde, weil der Grundriß unserer Organisa-tion die Zweckmäßigkeit ist und bleiben muß. Und die Zweckmäßigkeit hat uns diese Abmachungen eingehen lassen, die, wenn sie ganz zur Durchführung gelangen, einen bedeutenden Teil der Aufgaben der modernen Arbeiterbewegung gelöst haben. Uns diesem allen dürften wir darum die getroffenen Vereinbarungen nicht so auf-fassen, wie z. B. die Stuttgarter Kollegen, die bloß 10 Proz. Aufbesserung ihrer Löhne erhalten haben und darum unzufrieden sind, sondern wir müßten die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Allgemeinheit im Auge haben und darum die lokalen Wünsche, die ermöglicht werden sollten, beiseite lassen. Wenn wir ferner die Arbeit richtig abschätzen, welche uns bevorsteht, ehe die vereinbarte Leh-rungsstufenleiter Kraft erlangt haben wird und weiter die Neuregelung der Bestimmung der Sozialzuschläge sich erst einleben muß, dann wird es uns klar sein müssen, daß ein Zeitraum von fünf Jahren der Tarifbänder nicht zu weitgehend ist. — In der sich entzündenden Dis-kussion äußerten sich mehrere Redner im ganzen zu-stimmend zu den getroffenen Abmachungen und fügten nur ihre verschiedenen Wünsche hinzu. Kollege Muffin als Maschinenfeurer wandte sich ganz entschieden gegen die für diese Spezialbranche getroffenen Vereinbarungen, die er für ganz ungenügend hielt. Auch zweifelte er daran, daß von den so vielgepriesenen ideellen und materiellen Erfolgen viel herauströmen werde. Die Maschinenfeurer seien abgepeißt worden, aber sie würden nicht eher ruhen, bis man auch ihren Wünschen Rechnung tragen werde und sie eine Vertretung im Tarif-Ausschusse hätten. Gegen diese Ausführungen wandte sich Kollege Maffini in seinem Schlussworte ganz entschieden. Er wies vor allem darauf hin, daß die Interessen der Maschinenfeurer ge-wahrt worden seien, ebenso wie die der übrigen Verbands-mitglieder. Mit den tausend kleinen und kleinsten Wünschen, welche diese Kollegen in ihren Klubs aus-gesprochen hätten, könne sich doch der ganze Verband nicht festlegen. Es schienen diese Kollegen ganz und gar zu vergessen, daß auch für sie die 7 1/2 prozentige Erhöhung der Lohnhöhe zutrefte und genau so wie sich die Sege-rund Druckerkollegen damit beiseiden müßten, so müßten es auch die Maschinenfeurer thun, wenn sie sich nicht ab-solut außerhalb der Disziplin unsers Verbandes stellen wollten. Und diese Disziplin verlange auch, daß jeder einzelne Kollege Verständnis dafür besitzen müsse, nicht in egoistischer Weise die Interessen seiner Person in den Vordergrund zu stellen, sondern die der Allgemeinheit. Es klinge aus all den Ramentos ein gewisser Ton des fahschverständlichen modernen Arbeiterstandpunktes hin-durch, der doch aber nur in der Anerkennung des zivilis-ierten Kampfes, im Eingehen von Tarifgemeinschaften liegen könne. Das, was der Maschinenfeurer geschaffen worden sei, sollten sie dem Verbands danken. — Es folgte noch eine kurze Aussprache über die Arrangierung unsers diesjährigen Stützfestes, für dessen Abhaltung die Wietung des Zirkus Schumann mit großer Mehrheit be-schlossen wurde. Es findet dasselbe am Wuppstage, Mitt-woch den 20. November, von nachmittags 4 Uhr an, statt. — Unter Personalveränderungen war der Austritt der Sege-r Max Waeglich und Karl Schaar sowie des Gieße-ries Paul Zahn, alle wegen Berufsveränderung, und des Sege-rs Bernhard Peters mit Resten, zu melden. Ver-

storben sind die Kollegen Adolf Kirchofer (Drucker), Gustav Schneider und Theodor Schulz, Sege-r.

Breslau. Am 6. Oktober hielt der Verein der Schriftgießer, Stereotypen und Galvanoplastiker eine Mitgliederversammlung ab, welche aber leider speziell von den Herren Gießern nur schlecht besucht war. Als ersten Punkt hielt Redakteur Paul Löbe einen sehr lehrreichen Vortrag über die neue Gewerbegerichts-nobelle. Eine Dis-kussion fand hierüber nicht statt. Unter Geschäftlichem wurde mitgeteilt, daß der erste Vorsitzende E. Schneider von Breslau abgereist sei und nun der zweite Vorsitzende E. Fuhrmann die Geschäfte bis zur nächsten Generalver-sammlung weiterführen werde, es wären deshalb alle Zu-schriften an den zweiten Vorsitzenden Emil Fuhrmann, Weinststraße 10, zu richten. Zu gleicher Zeit wurde das Ableben des Kollegen Gattel wie üblich geedert. Zum Schluß wurden noch einige interne Angelegenheiten er-ledigt und speziell betont, daß fernere die Versammlungen besser besucht werden möchten.

Darmstadt. Am 20. Oktober fand im Saale der Restauration Zur Rosenhöhe dahier eine gutbesuchte All-gemeine Buchdrucker-Versammlung statt, deren Tagesordnung der Bericht über das Ergebnis der Tarifverhandlungen bildete und Kollegen Karl Dominé-Frankfurt am Main zum Referenten hatte. Der Redner schloßerte in 1 1/2 stündigem Vortrage den Gang der Tarifverhandlungen, dabei die wichtigsten Neuerungen des Tarifes ausführlich hervorhebend. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Ausführungen und gab am Schluß derselben ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall zu erkennen. Ohne Diskussion wurde darauf denn auch die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: Die am 20. Oktober in der Restauration Zur Rosenhöhe tagende von 120 Kollegen besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung acceptiert die von den Tarifvertretern festgesetzten allgemeinen Lohnerschöbungen und spricht den Gehilfen-vertretern für ihre mühevollen Tätigkeit den verbindlichsten Dank aus. Da aber die Prinzipalvertreter eine größere Erhöhung nicht glauben bewilligen zu können, die Leu-erungsverhältnisse in den letzten Jahren aber bei weitem höher gestiegen sind als diese Bewilligungen ausmachen, so glaubt die Gehilfenschaft von Darmstadt kein unbeding-tes Verlangen zu stellen, wenn sie auch jetzt noch auf der Forderung der Erhöhung des Sozialzuschlages von 8 1/2 auf 16 1/2 Proz. festhält und den Tarifvertreter beauf-tragt, bei den noch zu errichtenden Kreis-Ämtern dieses mit allem Nachdruck zu vertreten. Gleichzeitig gibt sich die hiesige Gehilfenschaft der sichern Erwartung hin, daß nun diese auf fünf Jahre festgesetzten Lohn- und Arbeits-bedingungen auch von der Allgemeinheit der Prinzipale wie Gehilfen zur Durchführung gebracht werden. — Der Vorsitzende Hildebrandt dankte dem Referenten für seine Ausführungen und richtete sodann an die dem Verbands noch fernstehenden Kollegen einen warmen Appell zum Anschlusse an den Verband der Deutschen Buchdrucker. Alsdann wurde die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die Solidarität und den Verband der Deutschen Buchdrucker durch den Vorsitzenden geschlossen.

Esslingen. In Anbetracht der Sitzung des ein-ge-sezten Kreis-Amtes für den Kreis IV fand am Montag den 21. Oktober in der Neuen Welt eine beinahe voll-zählig besuchte Versammlung der hiesigen Mitgliederschaft statt, um eventuell weitere Beschlüsse in dieser Angelegen-heit zu fassen. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Bericht über den Verlauf der seiner Zeit abgehaltenen Stuttgarter Versammlung, in der Gehilfenvertreter Knie über die Tarifverhandlungen referierte, erstattet hatte, wurde in die Besprechung der für unsre Stadt beantragten Sozialzuschlagforderung eingetreten und hierbei von sämt-lichen Rednern betont, unbedingt an dem bereits gestellten Antrage festzuhalten, da derselbe im Hinblick auf andere württembergische Städte wie Ulm, Tübingen, Ravens-burg, in denen ein Sozialzuschlag bereits eingeführt ist, und denen Esslingen in Bezug auf hohe Lebensmittelpreise zum großen Teile weit voransteht, ja in diesem Punkte Stuttgart gleichzustellen ist, doppelt gerechtfertigt sei. Es wurde sodann eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution einstimmig angenommen und dem Kreis-Amte unsers Kreises zur Kenntnisnahme überwiesen. Des weitern wurden die „Erfolge“ der Gehilfenvertreter bei den dies-jährigen Tarifverhandlungen und das Verhalten des Corr.-Redakteurs Rehdäuser einer nähern Besprechung unterzogen, deren Endresultat nachfolgende, mit allen Stimmen angenommene Resolution war: Die heute im Gasthause zur Neuen Welt tagende Versammlung der Mitgliederschaft Esslingen kann in keinem Falle sich mit dem Resultate der Tarifverhandlungen zufrieden erklären, da dasselbe in der Hauptsache nur für die Kollegen in den Großstädten eine Verbesserung aufweist. Sie be-trachtet den Staffeltarif als eine Inkonsequenz dem Prinzip der Gleichberechtigung aller gegenüber und hätte angesichts der rapiden Einführung der Segnmachine und der dadurch entstandenen Arbeitslosigkeit unbedingt eine Reduzierung der Lehrlingsstufen erwartet. Ebenso ist die Lohnerhöhung nicht in dem Maße ausgefallen, wie sie durch die be-trächtlich sich steigenden Lebensmittel- und Wohnungspreise unbedingt notwendig gewesen wäre und ist aus diesem Grunde der Abschluß einer fünfjährigen Tarifbänder un-gerechtfertigt. Tabellenswert findet sie die Zustimmung der Gehilfenvertreter zur Absendung des Telegrammes an den Grafen Poic'ovskij, dem Vater der Jugendhaus-vorlage, sowie ihre Mitratslosigkeit den Prinzipalsforde-rungen gegenüber, denen sie KonzeSSION an KonzeSSION machten und nach kurzen Scheindebatten die eigne Position

aufgaben. Die Mitgliederschaft Esslingen verlangt entschieden von dem demnächst zusammentretenden Kreis-Amte zur Einführung bezw. Erhöhung -von Sozialzuschlägen einen ihren Verhältnissen, die in keiner Weise denjenigen Stutt-garts nachstehen, dem bereits gestellten Antrage entsprechen- den Sozialzuschlag. Es muß hierbei noch betont werden, daß sich die hiesigen Verhältnisse seit Einführung unsers Begründungsmaterials enorm verschlechtert haben. Die amtlich eingehende Statistik können wir in keiner Weise anerkennen, da dieselbe den Tatsachen nicht entspricht. Ferner protestiert die Versammlung gegen die Schreib-weise des Corr.-Redakteurs, der seine Vertrauensstelle dazu mißbraucht, um seinen persönlichen, national-sozialen Standpunkt zu vertreten und um seinem Hass gegen die sozialdemokratische Partei bei jeder Gelegenheit Ausdruck zu geben. Die Mitgliederschaft erblickt in der zustimmenden Haltung eines Großteiles der Kollegen zum abgeschlossenen Tarife die Früchte der Rehdäuserischen Erziehungsmethode, welche die Kollegen vom Standpunkte der modernen Ge-werkschaftsbewegung immer mehr zu entfernen sucht. — Nachdem noch unter Verschiedenem verschiedene lokale Angelegenheiten erledigt worden waren, schloß der Vor-sitzende die Versammlung.

*** Friedland bei Waldenburg.** Auch in unser kleines, stilles Grenzstädtchen hat die Segnmachine ihren Einzug gehalten: In der H. Walterischen Buchdruckerei wurde ein „Typograph“ aufgestellt. Borerst arbeitet ein Sege-r von der Typograph-Gesellschaft daran, später will Herr Walter die Maschine selbst bedienen. Dem einen dort beschäftigten Sege-r ist bereits gekündigt worden.

N. Gera. In seiner letzten Versammlung ließ sich der Ortsverein nach Aufnahme zweier Kollegen und Aus-schluß des Sege-rs August Fries Bericht über die Tarif-verhandlungen erstatten. Die Versammlung war von 70 Mitgliedern besucht, darunter auch mehrere von Eisen-berg, Köstritz und Weida. Nach anberathlichem, recht beifällig aufgenommenen Vortrage des Gehilfen-vertreters Johannes Böschke reholvierte die Versammlung nach kurzer Debatte mit allen gegen sechs Stimmen fol-gendermaßen: Die am 19. Oktober abgehaltene Monats-versammlung des Ortsvereins Gera erklärt sich nach einem Referate des diesseitigen Gehilfenvertreters Johannes Böschke-Halle in Rückblick auf die derzeitige wirtschaftliche Lage mit den getroffenen Tarifvereinbarungen einbe-zustimmen und drückt zugleich den berufenen Vertretern der Gehilfenschaft für ihre erprießliche Tätigkeit ihren Dank aus. — Zu der am 3. November in Halle stattfindenden Sitzung des Kreis-Amtes wird Kollege Schubert delegiert, um die Erhöhung des Sozialzuschlages für Gera persönlich zu vertreten. — Der Bezirk Gera hat im 3. Quartale 1901 an Arbeitslose fast 400 Mk. mehr als im vorher-gehenden Quartale ausgegeben, nämlich 914 Mk. gegen 536 Mk.

ff. Hamburg-Altona. In der am Dienstag den 22. Ok-tober in Tüttes Etablissement abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung wurde nach eingehender Debatte einstimmig beschloffen, die Forderung von 33 1/2 Proz. Sozialzuschlag für Hamburg-Altona aufrecht zu erhalten. Unsere Vertreter beim Kreis-Amte, das am 27. d. M. in Hannover zusammentrat, wurden beauftragt, für diese Forderung einzutreten. — Sodann erstattete Kollege Gauer den Bericht über die Tätigkeit des Schieds-gerichts, an den sich eine lebhafteste Diskussion schloß. Be-sonders gemißbilligt wurde der Schiedsgerichts-spruch über eine Differenz, die zwischen dem Personale des hiesigen General-Anzeigers und der Geschäftsleitung zum Aus-bruche kam. In genanntem Geschäft verlangte das Per-sonal eine Einschränkung der Ueberstundenzahl und ver-weigerte, nachdem es an einem Freitage 17 Stunden ge-arbeitet hatte, am nächsten Tage die vom Geschäft ver-langten Ueberstunden zu verweigern, da am Freitag bezw. Sonnabend in Zeitungsdruckereien, in denen nur ein Personal für die Zeitung beschäftigt werde und deshalb andere Kräfte nicht herangezogen werden könnten, Ueberstunden unvermeidlich seien. Das Tarif-Schiedsgericht urteilte gleichfalls in diesem Sinne. Von sämtlichen Rednern wurde dieses Urteil als nicht gerecht-fertigt erklärt. Folgende Kollegen wurden als Kandi-daten zur Wahl der Gehilfenmitglieder des Schieds-gerichtes aufgestellt: H. Baumann, H. Dethloff, D. Lange, als Stellvertreter: E. Küber, C. Tafner. — Die am Donnerstag den 27. Oktober erfolgte Auszahlung der Stimmzettel ergab die nahezu einstimmige Wahl der ge-nannten Kollegen. Am Freitag den 25. d. M. wählten die Gehilfenmitglieder zu ihrem Vorsitzenden den Kol-legen D. Lange und zum Schriftführer den Kollegen H. Dethloff.

Saarbrücken-St. Johann. Am 18. Oktober fand hierseits in der Bürgerhalle eine von Kollegen aus den Saarstädten und Umgegend überaus gut besuchte All-gemeine Buchdrucker-Versammlung statt, um die Berichter-stattung unsers Gehilfenvertreters Mirrow aus Bielefeld über die Tarifverhandlungen entgegenzunehmen. Zu fast einhundertständiger Ausführung schloß Kollege Mirrow in ausführlicher Weise den Gang der Tarifverhandlungen, dabei betonend, daß, wenn auch die Wünsche der Gehilfen-schaft nicht in allen ihren Teilen in Erfüllung gegangen seien, man doch eine materielle Besserstellung erzielt habe. Redner führte die beschlossenen einzelnen Verbesserungen im Tarife (die ja schon des öftern im Corr. geschilbert) an und schloß sein mit großem Beifalle aufgenommenes Referat mit der Versicherung, daß sämtliche Gehilfenver-

treter ihre Zustimmung zu dem Tarife nur im Interesse der Allgemeinheit gegeben hätten. Die an der Diskussion beteiligten Kollegen waren wohl in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse mit dem Beschlossenen einverstanden, gaben aber auch zugleich dem sehr berechtigten Wunsch Ausdruck, daß das Kreis-Amt einen für Saarbrücken-St. Johann und Umgegend notwendigen Lokalzuschlag festsetze und hier am Plage ein Schiedsgericht errichtet werden möge. Zu diesem Zwecke wurde unser Bezirksvorsitzender beauftragt, den Verhandlungen des Kreis-Amtes in Krefeld Ende dieses Monats beizuwohnen. Folgende Resolution wurde fast einstimmig angenommen: Die am 18. Oktober in der Bürgerhalle zu Saarbrücken tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich in Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse mit den getroffenen Tarifabmachungen einverstanden und spricht sämtlichen Gehilfenvertretern für ihre mühevollen Tätigkeit vollste Anerkennung aus. Sie ist der festen Überzeugung, daß alle Gehilfenvertreter im Tarif-Ausschusse befreit waren, ihre verantwortungsvolle Aufgabe im Sinne der Interessen der Kollegenschaft zu lösen. Die Versammlung erwartet, daß die deutsche Prinzipals- und Gehilfenchaft es als Ehrensache betrachtet, den auf Grund friedlichen Uebereinkommens geschaffenen Arbeitsvertrag vom 1. Januar 1902 ab voll und ganz zur Geltung zu bringen. Ferner spricht die Versammlung die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Regelung der Lokalzuschläge durch die Kreis-Versammlung auch für Saarbrücken-St. Johann einen den Verhältnissen entsprechenden Lokalzuschlag festsetzt. — Mit der Bitte an die Kollegen, wenn es gilt den Tarif auch einzuführen, jenen auf seinem Posten zu finden und die anwesenden Nichtmitglieder auffordernd, in unsere Organisation einzutreten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker geschlossen. Erwähnt sei noch, daß auch diesmal wieder unser Gesangverein Gutsenberg zwei Lieder zum Vortrage brachte und sei gleichzeitig hier die Bitte an alle organisierten Kollegen der Saarstädte gerichtet, dem zur Pflege der Gesejlligkeit gebildeten Gesangvereine beizutreten.

Rundschau.

Das Kreis-Amt des Tarifkreises VII, Sachsen und Sachsen-Altenburg, konstituierte sich am Sonntag den 27. Oktober und beschloß, den Lokalzuschlag für Chemnitz von 10 auf 12 $\frac{1}{2}$ Proz., für Plauen von 5 auf 10 Proz. festzusetzen. Zwickau erhielt einen Lokalzuschlag von 7 $\frac{1}{2}$ Proz., Gauen von 5 Proz. und Pirna von 2 $\frac{1}{2}$ Proz. Die beantragte Erhöhung des Lokalzuschlages für Dresden und Zittau wurde abgelehnt und wolle sich die Gehilfen dieser Städte — wie uns mitgeteilt wurde — mit begründeten Eingaben zur endgültigen Beschlußfassung in dieser Frage an das Kreis-Amt wenden. In Bezug auf Dresden finden wir das Verhalten der Prinzipale im Kreis-Amt recht sonderbar, da die beiden Orte Leipzig und Dresden schon seit 1873, also so lange Tarifvereinbarungen bestehen, in ihren Teuerungsverhältnissen gleich bewertet und bei allen Tarifverhandlungen mit gleichen Lokalzuschlägen belegt wurden. Sollte Dresden von der allgemeinen Preissteigerung der Lebensmittel, Wohnungen usw. wirklich so wenig berührt worden sein?

Am 1. November beging der allbeliebte Kollege Louis Rudolf in Kassel das fünfzigjährige Berufsjubiläum in körperlicher und geistiger Frische. Die hiesige Kollegenschaft läßt es sich nicht nehmen, unsern Senior in würdiger Weise zu ehren und wird eine entsprechende Feier am 9. November im Vereinslokale stattfinden, zu welcher die Kasseler Typographia ihre Mitwirkung zugesagt hat. Den werten Bezirkskollegen und auswärtigen Freunden des Jubilars dies zur Kenntnis.

In der „Bagabunden-Frage“ hat der österreichische Gehilfenverband einen vollen Erfolg erzielt und damit die Frage nicht nur für die Buchdrucker, sondern auch für alle übrigen Arbeiter einer zufriedenstellenden Lösung zugeführt. Der oberste Gerichtshof und Kassationshof hat es klipp und klar ausgesprochen, daß der Nachweis der Berechtigung zum Bezuge der Heise-Unterstützung der Nachweis eines redlichen Erwerbes ist. So lange das auf der Heise befindliche anspruchsberechtigte Mitglied nicht die öffentliche Mithätigkeit in Anspruch nimmt resp. voraussichtlich in Anspruch zu nehmen gezwungen sein wird, kann es nicht als Bagabund betrachtet werden. Es ist gleichgültig, wie lange es außer Arbeit ist, ob es Barmittel besitzt oder nicht. Auch das Ministerium des Innern hat in einem Erlasse an die Statthaltereien bzw. Landesregierungen den gleichen Standpunkt vertreten und diese aufgefordert, die ihnen nachgeordneten Behörden entsprechend zu informieren. Hoffentlich fügen sich diesen autoritativen Zustanzen nun auch die vielvermögenden Herren Verdammen!

Die Buchdruckerei von Heinrich Kampmann in Bielefeld ist durch Kauf in den Besitz der Kollegen Karl Jęzowski und Ernst Koch übergegangen.

Der Firma H. Hohmann in Darmstadt, Hof- und Steindruckerei, Lithographie, Galvanoplastik, Buchbinderei und Zinkätzung, wurde auf der Ausstellung der Künstler-Kolonie in Darmstadt die Preisplakette mit Ehrendiplom als einzige Auszeichnung der Ausstellung zuerkannt. Die genannte Firma stellte sämtliche Druckarten der Ausstellung her.

Die Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Heidenau bei Dresden verteilte für das letzte Geschäftsjahr feine Dividende. Im Vorjahre erhielten die Teilnehmer

7 Proz. Der Umsatz war ein erhöhter, dagegen haben die Preissteigerung der Rohmaterialien und größere Abschreibungen den Gewinn verringert.

Die Kommanditgesellschaft Rich. Otto Krüger, Buchdruck-Maschinenfabrik in Berlin, hat den Konkurs angemeldet.

Presse. Der Zeitungsverlag registriert in Nr. 43 sechs neue Zeitchriften, davon drei in Berlin und je eine in Stuttgart, Limbach und Leipzig. Die in Limbach erscheint in lateinischer Sprache. Eingegangen ist der Wächter in Bielefeld (freistimmig) und das Weidner Tageblatt, letzteres „bis auf weiteres“ infolge Zerwürfnisses zwischen den beiden Besitzern. — Nach einem Entschiede des preussischen Kammergerichtes haben Anstichspostkarten, welche einen „eigenen Gedankeninhalt“ haben, d. h. politischer resp. sozialer Natur sind oder das religiöse Empfinden verletzen oder in sittlicher Beziehung anstößig sind, den Namen und Wohnort des Druckers wie Verleger zu tragen. — Die Oberhessische Volksstimme in Gießen gab in den Zeitungsverlag eine Auflage an (6500), die sie wohl gewünscht haben mag, aber nicht hatte. Auf erhobene Anklage wurde sie verurteilt, diesen „unlauteren Wettbewerb“ in Zukunft zu unterlassen bei 100 Mk. Geldstrafe für jeden Uebertretungsfall. Die Anklage war von dem ebendasselben erscheinenden Oberhessischen Wanderer, der 7000 Auflage hat, erhoben worden. — Die Schwäbische Tagwacht brachte die Pflichtwidrigkeit eines Heilbronner Polizeibeamten zur Kenntnis und wurde dieserhalb zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung der dortigen Schuhmannschaft. Es handelte sich um eine Heilbronner Gemeindegemeinschaft, gelte daher die in Stuttgart erscheinende Schw. Tagwacht nichts an! — Einem Berichtserfasser des Hamburger Echo schien es nicht mit rechten Dingen zuzugehen, daß die Polizei auf den Kennplätzen kleine Buchmacher, die auf den Fußwegen ihre Geschäfte abwickeln, zur Anzeige bringt, die großen auf den Sattelpfählen dagegen ungehindert schalten und walten läßt. Ein Polizeieinspektor, der in dieser Weise seines Amtes waltete, fühlte sich beleidigt und da er nachwies, daß er lediglich im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde so und nicht anders handle, so wurde der Schreiber der betreffenden Notiz und der verantwortliche Redakteur des genannten Blattes zur 300 Mk. verurteilt. Begreiflich wird das Verfahren durch diese Verurteilung freilich nicht. — Die Breslauer Volkswacht mochte den Titel des Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen in Walsenburg dahin um, daß sie statt „Wohles“ Unwohlsein setzte. Dies brachte dem Redakteur einen Monat Gefängnis ein. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beantragt. — Der in Wetzlar erscheinende Rheinländer schrieb, der dortige erste Bürgermeister habe Selbstmord verübt, der zweite sei ohne Sang und Klang davon gegangen, wie es mit dem dritten, dem jetzigen, gehen werde, wisse man noch nicht. Wegen dieser Notiz wurde der Redakteur zu 100 Mk. verurteilt, in zweiter Instanz aber die Strafe auf 200 Mk. erhöht.

Am 27. Oktober starb der Wiener Dramatiker Karl Weis (recte Karl Weis), geb. 1850 in Wien.

Die Amtshauptmannschaft Döbeln erließ ein Regulativ, daß die Wohnungsverhältnisse der in der Landwirtschaft, auf Wäuten, in Ziegeleien usw. beschäftigten Saisonarbeiter regelt. Ein jedes solches Regulativ ist gleich einem Leumundzeugnis für die Unternehmer, die sich erst von der Polizei vorzeichnen lassen müssen, wie sich ihr Verhalten dem Arbeiter gegenüber zu gestalten hat.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß an der dortigen Kaffeebörse für Dezember ein Preis von 35 $\frac{1}{4}$ Pfg. pro Pfund notiert worden ist, was gegen den niedrigsten Preisstand dieses Jahres, Ende Juli, eine Steigerung von 8 $\frac{1}{4}$ Pfg. bedeutet. Die Preissteigerung soll durch ungünstige Ernteausichten in Brasilien hervorgerufen sein. Der kürzlichen Fleischpreissteigerung folgt die des Kaffees. Und so jagt eine Erhöhung die andre. Beim Arbeiter aber jagt ein Lohnanwuchs den andern.

Der Leptischer Kostenverein läßt verkünden, daß nach dem Vorgange der sächsischen Werke auch in Teplitz-Nordböhmen keine erhöhten Winterpreise eintreten werden. Bei dem augenblicklichen Stande der wirtschaftlichen Lage läßt sich eben nichts anderes thun, die Kostenvorräte haben sich angesammelt, weil die Abnehmer fehlen.

Die Zahl der Arbeitslosen in Mannheim wird auf 5000 geschätzt. Die großen Betriebe, welche den Arbeitsmarkt am stärksten beeinflussen, haben teilweise ihr Personal um die Hälfte reduziert. Die von der Stadt geplanten Hofstadnarbeiter sind ziemlich aufmassend.

Wir teilten kürzlich aus Mainz mit, daß die dortige Staatsanwaltschaft dafür eingetreten sei, daß den Schutzleuten, welche leichtfertige Anklagen erheben, die Kosten des Strafverfahrens aufzuerlegen seien. In Magdeburg ist dieses Verfahren praktisch geübt worden. Zwei Angeklagte, beidseitig, ein öffentliches Metallarbeitervergütigen abgehalten zu haben, ohne im Bezuge der Beschneidung der polizeilichen Anmeldung zu sein, wurden freigesprochen, dagegen der als Zeuge vorgeladene Kriminalschutzmann H. in die Kosten einzuf. Der der Verteidigung verurteilt, weil er in dieser Sache grob fahrlässig gehandelt. So ist's recht. Dies dürfte den „Vertretern der Staatsgewalt“ als Warnung dienen, sich etwas genauer zu informieren, ehe sie irgendwelche Anzeige erlassen.

Ein Wäldermeister in Steglitz wurde zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er ein Plakat im Verkaufsfloale anhängte, wonach alle seine Waren unter Garantie in reiner Naturbutter Gedanken seien, in Wirklichkeit aber neben Butter auch Talg und Margarine verwendeten, was als unlauterer Wettbewerb anzusehen war.

Die seiner Zeit erwähnte Klage des Kommerzienrates Kuhn in Stuttgart gegen zwanzig Formner, die sich geweigert hatten, Streikarbeit zu verrichten und infolgedessen entlassen worden waren, auf Schadenersatz im Betrage von 2000 Mk., welcher auch vom Reichsgerichte Folge gegeben wurde, hat die Hamburger Metallarbeiter zu dem gleichen Vorgehen veranlaßt. Bekanntlich sperre der Hamburger Arbeitgeber-Verband tausende von Arbeitern aus, um den Streik der Mieter auf einer Schiffsverwerft zu bezwingen. Die Arbeiter wurden ohne Innehaltung der Kündigungsfrist entlassen und wochenlang an Aufnahme der Arbeit verhindert. Es haben nun vorläufig elf Mann gegen zwei Gesellschaften Klage auf Schadenersatz erhoben mit dem Begehren, die Beklagten für den den Klägern erwachsenen Schaden solidarischn haftbar zu machen. Diese solidarische Haftung war auch in obenverwähntem Prozesse ausgesprochen worden, sie bedingt, daß jeder einzelne der Beklagten für die gesammte Schuld haftbar ist für den Fall, daß die anderen zahlungsunfähig sind. Der erste Termin dieses für Arbeiter sehr wichtigen Prozesses findet am 3. Januar n. J. statt. Gelingt es, den Grundsatz zur Geltung zu bringen, daß dem einen recht was dem andern billig, so dürfte fürderhin manche frivole Aussperrung unterbleiben.

Lohnbewegung. Die in Nr. 127 aus Nachen gemeldete „Ehrenklärung“ haben von 55 Beteiligten nur 5 unterschrieben. Da die betreffende Weberei mit Streikbrechern verjort ist, so erübrigte sich die Unterschrift, da die Mehrzahl der Ausständigen doch nicht eingestellt worden wäre. In Berlin streikten die 16 Klemperer der Ventilatorenfabrik Sturtevant wegen Lohnminderungen. In einer Drahtzaunfabrik in Richtenberg bei Berlin gelang es zwar vor kurzem, eine Lohnkürzung abzuwehren, die Arbeiter wurden aber neuerdings bis auf fünf Mann entlassen „wegen Arbeitsmangels“. Gleich darauf wurden neue, billigere Arbeitskräfte eingestellt. Der Zimmererstreik in Düsseldorf wurde für beendet erklärt nach achtwöchiger Dauer. 27 Unternehmer mit 387 Arbeitern haben die Forderungen bewilligt, während 136 Zimmerer bei 28 Unternehmern arbeiten, welche nicht bewilligten. Der Ausgang ist daher ein sehr problematischer. In Göttingen sind Unternehmer und Arbeiter im Fleischergewerbe in Differenzen geraten. Den ersteren hat es nicht gefallen, daß die Organisation der Arbeiter um frühere Schließung des Schlachthofes petitionierte. Sie glauben nun die Organisation bekämpfen zu müssen. Von den Glasarbeitern sind in 17 Orten noch 398 ausgesperrt. Am 26. Oktober (Sabstag) wurden 57000 Mk. Unterstützung gezahlt. Im Bürgerbräu in Hof (Bayern) streikten die organisierten Brauer. Die Tabakarbeiter in Nordhausen haben zwar nach 27 wöchigem Kampfe den Widerstand aufgegeben, das wird die betr. Fabrikanten aber nicht hindern, die Ausständigen so lange als möglich von ihren Betrieben fern zu halten. Die ersteren sollen zwar das Koalitionsrecht zugestanden haben, aber man kennt ja den Wert solcher Zugeständnisse ad hoc, auch bleibt die Befreiungsfrage und die Lohnaufbesserung ungelöst. — In Wien, Serowitz und Ubleinitz sind noch 270 Handtuchwebereien im Ausstande, während 50 in Wien nach dem neuen Tarife arbeiten. Es handelt sich bekanntlich um ein Vorgehen der Meister gegen die Exporteure, denn die Gehilfen sind angeschlossen haben. Die Wiener Straßenbahnangestellten haben eine Reihe von Forderungen behufs Verbesserung ihrer Lage gestellt, darunter die Verkürzung der Arbeitszeit. — In Göteborg (Schweden) befinden sich die Bergolber in Lohnbewegung. — In Montevideo streikten sämtliche Straßenbahnarbeiter.

Der Tischlerverband in Dänemark hat die Arbeitslosen-Unterstützung per Urabstimmung angenommen. Dieselbe soll am 1. Januar in Kraft treten. Diese Unterstützung ist nun in 20 dänischen Gewerkschaften mit 33000 Mitgliedern eingeführt.

Die bei Eröffnung des ungarischen Reichstages gehaltenen Chronoren enthält die Mitteilung, daß die Regierung als Fortsetzung der sozialen Reform die Einführung einer Arbeiter-Unfallversicherung „ins Auge gefaßt“ habe.

Gingänge.

Graphischer Beobachter Heft 20. Inhalt: Kleine Buchkunst. Kunstverziehung. Graphische Rundschau (Logotypen); Tonplatten aus Schriftzeug; Schriftordner für Titelschriftstempel usw.). Schriftgießerei-Neuheiten. Beilagen: Motive für den Accidenztag Tafel 218 u. 219. Schweizer Graphische Mitteilungen Nr. 4. Inhalt: Das Geheimnis des Schnellsetzers. Ueber das Buchgewerbe der Schweiz im Jahre 1900. Aus der Praxis des Illustrations-Farbendruckes IV. Ueber Bibliothekskatalog-Sab. Technische Mitteilungen. Illustrations-Tiegeldruckpressen. Ueber geschäftliche Propaganda und ihre Mittel. Korrespondenzen. Schriftgießerei-Neuheiten. Beilagen: Diverse Accidenzen, zwei Umschläge und eine Autotypie.

Unterricht im Fachrechnen für Buchdrucker-Lehrlinge. Herausgegeben von E. Behrens, Buchdruckerbesitzer und Dirigent an der Fachschule für Buchdrucker zu Berlin. Als Manuskript gedruckt. Der Ausdruck „Fachrechnen“ ist neu und bisher in der Buchdruckerliteratur nur beiläufig erwähnt worden. Das vorliegende Buch liefert aber den Beweis, daß dieses Fachrechnen ein Unterrichtsgegenstand ist, der volle Beachtung verdient. Dasselbe ist zwar in der Hauptsache für unsere Fachlehrer bestimmt, dürfte aber auch zum „Hausgebrauch“ seine

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Dienste nicht verjagen, da es die Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß zu den Obliegenheiten der Prinzipale bezw. auch der Gehilfen das „Rechnen“ gehört, was bekanntlich vielfach veräußert wird, wodurch dann neben Vergerniß und Verdruß auch materieller Schaden entsteht. Der Inhalt des Buches erstreckt sich auf die Systeme, Manuscript- und Papierrechnung und das wichtige Kapitel der Anschaffungs- und Herstellungskosten, das wir bei unseren obigen Bemerkungen besonders im Auge hatten. Als Anhang ist eine Gewinn- und Verlust-Rechnung einer gut geleiteten Druckerei beigelegt und schließlich die Bilanz einer Druckerei, welche durch ungenaue Berechnung der Kosten, durch stumme Preisunterbietungen usw., vor allem aber, weil der Besitzer nicht „rechnen“ gelernt hatte, dem Bankrott verfiel.

Wanderbuch für Handwerker, Gesellen und Arbeiter aller gewerblichen Berufsstände von Josef Schneider. 3. Auflage. Leipzig, Wörls Reisebuchverlag. Preis 1,50 Mark. Der Verfasser schildert in erzählender Form seine achtjährige Wanderjahre als Buchbinder in Mittel- und Norddeutschland und gibt dabei manche beherzigenswerten Winke für reisende Handwerker. Daran schließt sich ein alphabetisches Verzeichnis der bedeutenderen Städte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz nebst Angabe der Einwohnerzahl, Lage, Industrie, Sehenswürdigkeiten usw., ferner werden 353 Reiseorten nebst Angabe der Entfernungen in Meilen und Kilometern aufgeführt. Ein Verzeichnis der katholischen Gesellenvereine, Herbergen zur Heimat, Arbeiterkolonien und eine Anzahl Wanderzettel bilden den Schluß. Beigegeben ist eine Eisenbahnkarte. Das Buch empfiehlt sich durch seine Vielseitigkeit von selbst.

Gestorben.

In Gotha am 23. Oktober der Seher Julius Böter, 67 Jahre alt.

In Graz der Seher Jos. Brenner (Universitätsdruckeri Styria), 61 Jahre alt.

In Schweidnitz der Buchdruckereibesitzer Fritz Driemeder, 43 Jahre alt.

In Stuttgart am 21. Oktober der Invalide Karl Kloy von da, 51 Jahre alt — Herzleid.

In Weinheim am 20. Oktober die Seherin Heinrichs Hans Hersperger, 24 Jahre alt — Berufskrankheit.

Briefkasten.

R. H. in Oldenburg: Für derartige Artikel ist jetzt kein Raum im Corr. — Die Durchgereiften von Dortmund: Wie gewünscht konsequenterweise nicht möglich. — K. in L.: Darüber können wir Ihnen keine genügende Auskunft geben; wenden Sie sich an einen Juristen. — W. M.: „Ja“. — E. G. in Siegen: Ihre Aufmerksamkeit quittieren wir dankend. Auch für die Zukunft sind uns derartige Sendungen angenehm.

Berichtigung. In dem in Nr. 125 des Corr. veröffentlichten Versammlungsberichte aus Hamburg ist gienlich am Schlusse anstatt Bath zu lesen. — Weiter werden wir gebeten zu berücksichtigen, daß es in dem P. Artikel „Zum Staffeltarife“ in Nr. 125 des Corr. zu Anfang in der 2. Zeile anstatt „Prinzipalvertreter“ heißen soll: Gehilfenvertreter. In der 3. Spalte, 1. Seite, 15. Zeile von unten ist statt „taktlose“ taktische und in der 1. Spalte, 2. Seite, 14. Zeile von oben statt „Materialismus“ Kapitalismus zu lesen. — In der Tabelle des Leitartikels in Nr. 127 wäre unter der Kolonne „Persönliche Verwaltungskosten“ des Gaues Bayerns richtig zu stellen, daß in der daselbst angegebenen Summe von 4792,90 Mk. 1908,60 Mk. als Verwaltungsprozent der Mitgliedschaften enthalten sind, in Wirklichkeit betragen also die persönlichen Verwaltungskosten im Gau Bayern nur 2884,30 Mk.; bei demselben Ausgabeposten der Mit-

gliedschaften Bayerns wolle man die Zahl 15443,57 Mark durch 2186,25 Mk. ersetzen. Die Gesamtausgaben werden dadurch nicht verändert.

Verbandsnachrichten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Sonntag den 3. November, vormittags 10 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Aug. Büttmann, Poststraße 21.

Württemberg. Behufs Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft werden die Kollegen Joh. Gg. Behr aus Dippoldiswalde und Josef Spieß aus Pilsch, beide im September in Pforzheim in Kondition, er sucht, innerhalb 14 Tagen beim Gauassessor Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I, ihre Adressen bekanntzugeben.

Berlin. Die Adresse des Bezirksvorsitzenden Otto Michaelis lautet jetzt: Thalstraße 7.

Bezirk Münster i. W. Die vierte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 10. November in Dülmen statt. Anträge zu derselben sind bis 4. November an den Vorsitzenden G. Wedesjer in Münster, Wolbederstraße 34, zu richten. Näheres durch Zirkular. — Von jetzt ab sind wieder alle Zuschriften, welche Vereinsdingen betreffen, an vorgenannte Adresse zu senden.

Bremen. Die Notiz der Hauptversammlung in Nr. 124, betreffend den Seher Heinrich Wedemeyer, ist erledigt und hierüber Eintragung im Verbandsbuche gemacht.

Darmstadt. (Maschinenmeister-Klub.) Der Vorstand besteht aus folgenden Kollegen: Schäfer, Ernielstraße 7, Vorsitzender; Böll, Kassierer; Drmanns, Schriftführer.

Frankfurt a. M. Die Herren Gehilfenbelegierten, welche behufs Teilnahme an der ersten Kreis-Versammlung Sonntag den 3. November hier eintreffen, werden er sucht, sich bis vormittags 9 Uhr im Kleinen Protodil, Kaiserstraße, in Nähe des Hauptbahnhofes, einzufinden.

Karlsruhe. Behufs wichtiger Mitteilung wird um die Adresse des Sehers Max Leibersberger (Haupt-Nr. 42509) er sucht. Gefällige Mitteilungen sind an Friedrich Möhrlein, Kaiserstraße 13, zu senden.

Landsberg a. W. Die Druckerei des hiesigen General-Anzeigers ist für Verbandsmitglieder geschlossen. Erkundigungen sind beim Vorsitzenden S. Kutowsky, Schönhoffstraße 30, einzuziehen.

Pforzheim. Nach der Generalversammlung vom 19. Oktober ist sich der Gesamtsatzung wie folgt zusammen: Karl Wolf, erster Vorsitzender, Theaterstr. 9; Josef Reuhaus, zweiter Vorsitzender; Karl Dittus, Vertrauensmann und Kassierer, jetzt Dillsteinerstraße 46, ab 9. November Weiberberg 22a; Otto Frischke, Schriftführer; Herm. Störk, Beisitzer; Georg Korb, Bibliothekar; Karl Scharrer, Reiseassistent.

Quedlinburg. Der Vorstand des neu gegründeten Ortsvereins ist wie folgt zusammen: Th. Straube, Stieg 19, Vorsitzender; Herm. Höfer, Badebornweg 3a, Kassierer; S. Behle, Schriftführer.

Schwabach. Infolge Abreise des bisherigen Vertrauensmannes Heinrich Begler sind Briefe usw. von jetzt ab an den neuangestellten Vertrauensmann Ernst Merl, Parkstraße 11, zu senden.

Willingen (Baden). Die Druckerei E. Göblacher ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Delmenhorst der Seher Paul Ränder, geb. in Leipzig-Bindenau 1879, ausgl. in Leipzig 1897; war schon Mitglied. — In Oldenburg der Drucker Karl Rieder, geb. in Zutroschin 1878, ausgl. in Magdeburg 1897; war schon Mitglied. — S. Wiedmann in Oldenburg, Nebenstraße 6.

In Heddingen i. N. der Seher Otto Wendrodt, geb. in Leopoldshall 1881, ausgl. in Stuttgart 1900; war noch nicht Mitglied. — D. Jach in Halberstadt, Bürger-Zeitung.

In Krefeld der Drucker Hermann Hemmersbach, geb. in Krefeld 1877, ausgl. das. 1895; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murmann, Marktstraße 85.

In Landau (Pfalz) der Seher Georg Merkel, geb. in Landau 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Albert Gepel, Marktstraße 61.

In Münster i. W. die Seher 1. August Hebede, geb. in Wolfenbüttel 1882, ausgl. in Halberstadt 1900; 2. Bernhard Müller, geb. in Münster 1882, ausgl. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Bernhard Leyher, geb. in Münster 1881, ausgl. das. 1900; war schon Mitglied. — Gustav Wedesjer, Wolbederstraße 34.

In Solingen der Seher Emil Kirzel, geb. in Gemünd 1883, ausgl. in Urvweiler 1901; war noch nicht Mitglied. — F. Schmidt in Elberfeld, Eichenstr. 33.

In Innsbruck der Seher Alois Koedlich, geb. in Donauwörth, ausgl. in Augsburg 1899; war schon Mitglied. — Franz Otter in Innsbruck-Wilten, Fischer-gasse 25 part.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Rheinland-Westfalen. Dem Drucker Karl Friedr. Broch aus Gabelsburg (Hrb.-Nr. 35560) kam angeblickt auf der Tour von Saarbrücken nach Landstuhl sein Quittungsbuch abhanden. Derselben wurde ein neues Buch (Rheinl.-Westf. 3926) ausgestellt und wird das alte hiermit für ungültig erklärt.

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

Mülhausen i. E. Die Buchdruckereien J. Dreyfus in Gebweiler und R. Heinzmann in St. Ludwig sind für Verbandsmitglieder gesperrt.

Zentralverein der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens.

Filiale Leitfisch. Der Schriftgießer Josef Brandl aus Rosenheim in Bayern ist von hier nach Unterschlagung der Bibliothekskasse verschwunden. Es wird um Mitteilung seines jetzigen Aufenthalts an Kollegen A. Kriebel, Obmann obiger Filiale, freundlichst gebeten.

Kreis-Amt für den Tarifkreis IX (Nordost).

Nach dem im September d. J. in Berlin neu vereinbarten Deutschen Buchdrucker-Tarif findet die Festsetzung der Lokalfachschlüsse durch die zu errichtenden Kreis-Kommissionen statt. Es werden daher die Mitglieder des Kreis-Amtes für den Tarifkreis IX hiermit zur ersten Sitzung für Sonntag den 10. November, vorm. 10^{1/2} Uhr, im Vereinszimmer des Nürnberger Gartens, Neue Gasse 13b, eingeladen.

Tagesordnung: 1. Konstituierung des Vorstandes. 2. Beratung und Beschlußfassung über die bereits im August d. J. veröffentlichten Anträge zu § 37 des Tarifes betreffend die Lokalfachschlüsse für Städte des Kreises IX.

Prinzipale oder Gehilfen, die sich zu diesen Anträgen zu äußern beabsichtigen, werden er sucht, hiervon dem betreffenden Tarifkreisvertreter schriftlich bis Donnerstag den 7. November zur Mitteilung zu machen. Es ist auch eine persönliche Vertretung an den Verhandlungen gestattet. Hiervon ist jedoch dem betreffenden Tarifkreisvertreter bereits bis Dienstag den 5. November Mitteilung zu machen, damit der andere Partei Gelegenheit geboten werden kann, sich ebenfalls persönlich vertreten zu lassen. **Breslau, 21. Oktober 1901.**

Die Kreisvertreter.

W. Friedrich, H. Schlag.

Buchdruckerei-Verkauf

in Oesterreich unter günstigsten Bedingungen. Werte Zuschriften unter R. R. 673 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Konkurs-Verkauf einer Druckerei in München.

Eine im vollen Betriebe stehende Buchdruckerei mittlerer Größe ist vor dem Konkursverfahren zu verkaufen. Interessenten erfahren näheres durch das Mitglied des Gläubigerausschusses H. Dydt in München, Herzogspitalstraße 12. (690)

50 Mark

zahlte demjenigen, der mir einen Ort nachweist, in dem sich eine neu zu gründende Buchdruckerei halten kann. Werte Offerten erbeten an G. Hög, Osterode a. S., Dielenplan. (696)

Geschäftsverkauf.

Kinderteller, alter Buchdr.-Verf. verk. f. flott. Geschäft. Vorh.: Motor, Masch., Ziegeldruckp., Beschäft. u. Verforiem. Verlag: Dreimal erst. Wochenblatt, Formul., regim. Druck e. 12 S. enth. Monatschr. u. merk. Weibchen, weil Kad. am Plage, der 5000 G. hat, konkurrenzlos u. in Südd. ist. W. Off. u. Nr. 642 a. Geschl. d. Bl. erb.

Sichere Existenz! Gute Rentite! Der Verleger e. Fachblattes (10000 Abom., entspr. Inser.) sucht **Zeitungsverkäufer** (Bücher, Zeitschriften, Kaufm., event. Dame) mit 12-15000 Mark Einlage (oder Darlehn). Werte Offerten unter S. F. 8479 an Rudolf Wosse in Stuttgart erbeten. (691)

Schweizerdegen

für sofort gesucht, vertraut mit der Victoria-Ziegeldruckpresse, erfahren im Drucken und Prägen, sowie im modernen Webendzage. Werte Offerten unter Nr. 669 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Boknpreffe m. Schriften billig veräußert.

Werte Off. unter Nr. 689 an die Geschl. d. Bl.

Tüchtige Maschinenmeister

im Illustrationsdrucke durchaus erfahren, sind in sofort oder später dauernde Stellung. Werte Offerten mit kurzen Lebenslauf, Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsanpr. unter Nr. 685 an die Geschl. d. Bl.

Stempelschneider

allererste Kraft, gesucht für dauernde Stellung bei hohem Lohn. **Gauersche Gießerei, Frankfurt a. M.** (677)

Junger, tücht. Maschinenmeister

erfahren im Illustrations-, Werk-, Platten- u. Acidendrucke, sucht bis 11. November dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter M. H. Nr. 682 postlagernd Nürnberg, Karolinenpost. (682)

Frankfurt a. M.

Suche einen tüchtigen **Stempelschneider** gegen hohes Salair. Nur erste Kräfte wollen sich unter Nr. 686 melden an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Schriftsetzer

in allen Sorten stin, sucht zum 8. Novbr. oder später Kondition. Werte Offerten erb. an **Siegfried Schänfeld, Freiberg i. S., Monnigasse 1.** (684)

Junger Schriftsetzer

an der Maschine nicht unerfahren, sucht Stellung. Werte Offerten unter O. T. 683 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gegründet 1873.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg.

Gegründet 1873.



Stereotyp-
Einrichtungen.
Giessöfen.
Schmelzkessel.
Stereotyp-
papiere.
Matrizenkleister
u. s. w.

Frank's
Reinigungs-
pasta
"Original"
1 Kilo M. 1,20.

Fabrikation
und Versandt
aller Maschi-
nen, Apparate
u. Utensilien
für Buch-
druckereien.



Spezialität:
Fachmännische
Einrichtung
vollständiger
Druckereien.



Wer sich etablieren will,
verlange zunächst:
Praktische Winke
bei Errichtung einer
Buchdruckerei.

Junger Seher

Sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offi-
erb. G. Lange, Striegau (Schlesien), Sträu-
straße 8. II. [674]

Wild West

Berlin.

Sonntag den 3. November, vorm. 11 Uhr,
im großen Saale von **M. Hyle**, Kreuzbergstr.:
Allgemeine Farmer-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Farmer von
Wild-West und die Rindguth; 2. Diskussion;
3. Abrechnung pro 1900/01; 4. Fidejussio.
Zahlreichen Besuch erwartet. **P. V.** [694]

Maschinensetzer-Verein

BERLIN.

Sonntag den 3. November, vorm. 10 Uhr,
im Restaurant **Thiede**, Seidelstraße 30:
Monatsversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **P. V.** [688]

Halle a. S.

Heute, Sonnabend den 2. November, abds.
8 1/2 Uhr, im Gasthose **Zu den Drei Königen**:
Witgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung;
2. Mitglieder-Aufnahme; 3. Rechnungslegung
pro 2. und 3. Quartal; 4. Zarifikations-; 5. Ge-
werkschaftsartikel; 6. Verschiedenes.
Witten zahlreich u. pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand. [687]

Leipziger Maschinensetzer-Klub.

Vereinslokal: **Stadt Hannover**, Seeburgstr.
Sonnabend den 3. November, vormittags:

Monatsversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. [692]

Plauen i. V. Heute, Sonnabend,
präz. 7 1/2 Uhr abds.:
Versammlung im Restaurant zum Eiertafel.
Wichtige Tagesordnung. [693]

Rixdorf-Britz.

Sonntag den 3. November,
nachmitt. 1 Uhr, **Vereinsversammlung** im
Haupttheater, Hermannstraße 48/50. Tages-
ordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vorstand-
wahl; 3. Bericht des Verwaltungsausschusses
und Neuwahl desselben; 4. Vereinsangelegen-
heiten; 5. Verschiedenes. — Um Abrechnung
der Stiftungsbillets ersucht
Der Vorstand. [681]

Bei Neueinrichtung

... einer Buchdruckerei
verlange man unsere Proben und Preisblätter
nebst Kostenvoranschlag.
Billigste Preise bei tadelloser Materiale.
Einrichtung v. Druckereien in j. Umlage.
... kleine Accidenz-Druckereien ...
... sofort lieferbar. ...
Schriftgiesserei Brüder Butter,
Dresden-III.
Fernsprecher I, Nr. 795.

Schriftgiesserei

J. D. Trennert & Sohn

Altona-Hamburg

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen
jeglichen Umlages.

Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

!!! Schutzmittel für Setzer!!!

110 cm l. 120 cm l.
Regatta Ia, blauweiss 2,50 Mk. 2,75 Mk.
Nessel, blauweiss 2,75 „ 3, „
bei 6 Stk: 2,50 „ 2,75 „
Cöper, blau- oder
braunweiss . . . 3, „ 3,25 „
bei 6 Stk: 2,75 „ 3, „
Vorläufig in 2 Weiten: für schlank
und für normale Figur.

Maschinenmeisteranzüge

Echt indigoblau: H-Tuch 3,50 Mk.
H-Lehen 4,25 Mk., Cöper 5 Mk.,
Pilot 5,25 Mk., Pilot extra 6,75 Mk.
Größere Posten billiger. Prospekt fr.

Vorläufige Weiten:
Jackett 88-108 cm; Hosen, Bund
88-108 cm, Schritt 74-84.

Anträge von 6 Mk. 1/2 franko, von 15 Mk. franko.

M. Jahn, Leipzig-R., [690]

Taubchenweg 16.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Rehgäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Rabelli & Hille in Leipzig.

KING-KANG-KO (Ehem. Trebbiner) BERLIN.

Sonnabend den 2. November, abends 9 Uhr, in **Thiedes Restaurant**,
Seydelsstraße 30:

Grosser Umba-Abend

unter gütiger Mitwirkung namhafter hiesiger Bühnenkräfte.
Gäste, Farmer von Wild-West und Schwimmklub Dächtere
And so gehen wir! **Die Umba-Kommission.** [676]

Achtung Schriftsetzer!

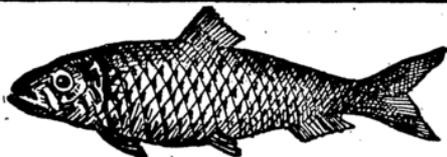
Das allgemein beliebte Schriftsetzer-Tableau ist in zweiter verbesserter Auflage
herausgegeben. Vollständig verändert ist das Mittelstück, das den Jünger Gutenberg
in Ausübung seiner Kunst zeigt. Nach Aufkleben des photographischen Kopfbildes
auf das auf Chromolithen in photographischen Zondrucken hergestellte Tableau erhält
man einen prächtigen Zimmerschmuck, der sich sehr vorteilhaft in dem passenden
Rahmen ausnimmt. (Siehe Corr. Nr. 11, Jahrg. 1900).
Bildgröße 48 : 30 cm; Papiergröße 57 : 47 cm; Preis 1,50 Mk.
Tableau, Verpackung und Porto 0,20 „
Rahmen 2,50 „
Verpackung und Porto 0,50 „
Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vormals Hermann Sachse,
Halle a. S., Goethestraße 11. [535] Ludwig Buchererstr. 28.

Zweite Auflage.

Wandspruch: Gott grüß' die Kunst! Größe 17 : 34 cm, mit Seiden-
arrangement in Chromolithographie und Buchdrucker-Spruch in hochsein aus-
geführt Goldbleichdruckung mit ausgestanztem Blumenrande. Preis 80 Pf.
Verpackung und Porto 15 Pf.
Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vormals Hermann Sachse,
Halle a. S., Goethestraße 11. [595] Ludwig Buchererstr. 28.

Liederhort der deutschen Buchdrucker. Von Friedrich Bauer.

Sauber ausgestattet, dauerhaft geb. Preis eine Mark. Bei Partien
hoben Rabatt. **H. Lehmann**, Krefe & Freilerr, Hamburg, Grimm 14.



100 Pfund Seefische

entweder: **Schellfisch, Cablian, Seeaal, Seelachs, Knurr-
hahn, Goldbarsch, Bratschollen, Seehecht** liefern wir je nach
Zufuhr gegen Vereinsendung oder Nach-
nahme zu dem äusserst billigen Preise von
14 Mark.
Feinste Sprotten, Postkolli M. 3,20 franco.
Ghr. Goedeken & Co., Geestemünde, Seefisch-
Grosshandlung.

Lübeck.

Sonntag den 3. November, nachmittags 4 Uhr, im Lokale **Im Goldenen Apfel**,
Schmiedestraße 1: [695]

Allgem. Buchdruckererversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Ergebnisse der jüngsten Tarifrevision. Referent: Georg
Kapproth, Hannover. 2. Bericht von der Kreis-Amts-Stellung in Hannover. 3. Diskussion,
Sämtliche Kollegen, auch die der umliegenden Druckorte, sind hierzu eingeladen.

W. Thiedes Restaurant, Berlin

Seydelstrasse 30. Telefon Amt I. 4565.

Empfehle meine Räume den geehrten Vorständen und Vertrauensleuten zu **Drucker-
Versammlungen und Sitzungen jeder Art.** Zimmer für 20 bis 100 Personen. Speisen
und Getränke zu soliden Preisen und in bekannter Güte. **Angenehmer Familien-
aufenthalt.** **Sitzungslokal des Vorstandes des Vereins der Berl. Buchdr. u. Schriftg.** [117]

Buchdruckerei-Einrichtungen
sowie sämtl. Maschinen, Utensil., Appar.,
Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt
Wilhelm Böttcher, Leipzig, Hohestr. 16
Fachgeschäft für Buchdruckereien.

Wilhelm Köhler, München
Spezialgeschäft für Buchdruckereien.
Großes Lager in
Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften,
Messinglinien.
Komplette Einrichtungen stets vorrätig.

GALLOCCITIN

ist das moderne und beste **Matrizenpulver**
für Wärme- und Kaltstereotypie. Alleiniger
Fabrikant **Heinh. Mäser, Coswig, Sa.** [643]

Hermann Sachse, Halle S.

Ludwig Buchererstraße 28
empfehlen den Herren Kollegen: [566]

Seher-Blusen
Länge 110 cm 125 cm
Eötin Mk. 2,55 2,75
„ „ 3, — 3,20
Gausmacher:
Regatta Ia. 3,45 3,65
Sämtliche Blusen
sind mit **Sache** und
Pinzetten
usw. in großer Aus-
wahl.
Man adressiere
genau wie oben!

Aug. Küttmanns Hotel

Hamburg, Boollstr. 21/22, Ecke Holstenplatz
empfehlen sein Lokal zur Einkehr. Gemütl.
Familienaufenthalt.

→ **f. Bier, gute Küche, billige Preise.** ←
**Vereinslokal d. Hamburg-Altonaer Buchdr.-
vereins.** Bibliotheksausgabe jeden Sonnabend.
Korrespondent liegt stets aus. [502]

Kulmbacher Bierstube

Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdr. u. Schriftgiesser.
Gutgelegtes **Haumannsches u. echt Kulm-
bacher** (Eberleinsches) Bier; laubere **Küche.**
Bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf.
[937] **William Künninger.**

Ladewigs Bierstuben

Berlin S., Kommandantenstraße 65.
Vorzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier.
Bereinszimmer für 40 Personen. — **Frank
Billard.** Telefon. [988]
Zahlstelle der freien Volksbühne.

Kollegen!

erhalten das aktuelle
Buch **Das Auge der
Nacht** zum Vorzugs-
preise von 0,60 Mk.
statt 1 Mk.
Gegen Einfindung von 0,70 Mk. frankierte
Zusendung postwendend. [616]
Otto Puppe, Berlin W 50.

Theaterstücke

Couplets, Soloscenen, Reden und Prologe
für alle Verelle und jede Gelegenheit.
Kataloge gratis und franko. **⊕ Auswahlsondungen.**
Rauh & Pohle, Probstheida-Leipzig.

Für die Pragis

empfehle ich den geehrten Kollegen den
als sachlichen Widner anerkannten
Deutschen Buch- und Steindruck.
Seit 1 des 8. Jahrgs. jedoch erschienen.
Preis pro Jahrg. 7 Mk. für Berlin, 9,50 Mk.
für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, 12 Mk.
für die übrigen Länder. [678]
Gustav Fischer, vorm. C. Neubes Buchh.,
Berlin SW 29, Fidinstraße 5.
Spezialität: Buchdrucker-Litteratur.

Wer sich zu einem tüchtigen [401]

Anzeigensetzer

ausbilden will, lasse sich das von der ge-
samteten Fachpresse empfohlene, 208 Muster ent-
haltende Heft: **Der Inseratenfach** kommen.
Gegen Einfindung von 1 Mk. (3 Exemplare
2,40 Mk.) erfolgt postfreie Zusendung von **Ger-
mann** etc in Stellen.

Typograph. Jahrbücher

18 Jahrg. (1881-83, 1886-1900), davon 1889-93
gebunden, preisw., zusammen od. einzeln, zu
verf. Angebote u. W. 679 an die Gesellsch. d. B. I.
Bei Einführung des **neuen Tarifes** leisten
die **Zakellen zur Zahlberechnung**
gute Dienste. Zu beziehen durch **R. Gärtel** in
Leipzig-III., Eisenbahnstraße 15, für 3 Mk.